

Bildung und sauberes Wasser für die Ärmsten

Der Verein „Agape“ engagiert sich seit 30 Jahren in Asien – Schirmherr Karl A. Lamers würdigt den Einsatz und ehrt die Gründerin

Von Fritz Quoos

Etwas überschattet vom brutalen Krieg in der Ukraine, aber voller Bereitschaft, sich weiter für die Ärmsten der Armen, vor allem für benachteiligte Kinder in Indien, Bangladesch, Nepal und Tibet einzusetzen, ist der Verein „Agape“ in sein 30. Jubiläumsjahr gestartet. Die Jahreshauptversammlung in der Ebert-Gedenkstätte konnte nach coronabedingter zweijähriger Pause wieder in Präsenz stattfinden. Darin würdigte der Schirmherr des Vereins, das ehemalige Bundestagsmitglied Karl A. Lamers, die Verdienste von „Agape“ in fernen Regionen. Bei diesem Anlass ehrte er zugleich dessen Gründerin und heutige Ehrenvorsitzende, Christine Weitmann. Lamers bescheinigte ihr ein bewundernswertes Engagement für die Verbesserung der Lebensumstände vieler Menschen, „die nicht wie wir in Frieden und Wohlstand leben können“, und dankte gleichzeitig den rund 400 Mitgliedern des Vereins, die mit Spenden und aktiver Hilfe einen unschätzbaren Beitrag leisteten.

Die Erfolgsbilanz von „Agape“ ist beeindruckend. Lamers erinnerte an die Errichtung von 20 Schulen und eines Wai-



„Agape“-Schirmherr Karl A. Lamers (l.) übergibt der Gründerin Christine Weitmann eine Plakette, die ihr von Staatssekretär Nils Annen vom Entwicklungsministerium verliehen wurde. Mit ihr freut sich der Nachfolger an der Vereinsspitze, Martin Maier (r.). Foto: Rothe

senhauses in Tibet sowie an den Einsatz für sauberes Trinkwasser, vor allem für den Ausbau einer arsenfreien Trinkwasserversorgung in Bangladesch. „Agape“ versorgt inzwischen ganze Dörfer mit Filteranlagen, die das giftige Spurenele-

ment aus kontaminiertem Wasser eliminieren. Außerdem werden Brunnen gebohrt und Rohrleitungen zu Schulen und Krankenhäusern gelegt, und der neue Vorsitzende Martin Maier treibt gerade die Zusammenarbeit zwischen den Uni-

versitäten Heidelberg und Darmstadt sowie der Charité Berlin bei der Entwicklung maßgeschneiderter Trinkwasser- und Hygienekonzepte im Nordosten Bangladeschs voran.

Insbesondere die Ehrenvorsitzende hat sich nach den Worten von Lamers auch mit Herzblut für die Einrichtung von Nähereien engagiert, in denen Frauen und Männer heute unter menschenwürdigen Bedingungen arbeiten können, nachdem die schrecklichen Bilder vom Einsturz einer Textilfabrik in Dhaka 2013 um die Welt gegangen sind.

Christine Weitmann habe in den 30 Jahren seit Bestehen des Vereins unzählige Projekte persönlich angestoßen und immer versucht, sie mit den Menschen vor Ort umzusetzen und damit Hilfe zur Selbsthilfe zu praktizieren, betonte der Schirmherr in seiner Laudatio. Und die Trägerin des Bundesverdienstkreuzes habe die Erfolge stets als Ansporn genommen, noch mehr zu bewegen. Lamers sieht „Agape“ heute „so aktiv wie eh und je“ und mit Martin Maier, einem hochkompetenten Geologen am Institut für Geowissenschaften der Universität Heidelberg, genau den richtigen Mann an der Spitze des Vereins.

Mit Blick auf die Bundespolitik würdigte der langjährige CDU-Bundestagsabgeordnete auch die wachsenden Mittel für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit. Er ist aber fest davon überzeugt, dass die Entwicklungszusammenarbeit insbesondere von den kleineren Vereinen und Organisationen mit ihren besonderen Fähigkeiten, Erfahrungen und persönlichen Netzwerken lebt. Gerade deshalb sei die Arbeit von „Agape“ mit einem langen Atem so wichtig.

Im Jahresbericht des Vorsitzenden stieß die Vergabe eines aktuellen Forschungsauftrags auf besonderes Interesse. Darum hat sich „Agape“ zusammen mit dem Institut für Geowissenschaften Heidelberg und dem Potsdam Institut für Klimafolgenforschung beworben. In diesem Rahmen werden 300 Familien in Bangladesch, deren Grundwasser einen hohen Arsengehalt aufweist, mit neuesten Methoden der Wasserreinigung ausgestattet, beispielsweise mit besonderen Trinkwasserfiltern. Diese Techniken sollen dann über zwei Jahre unter wissenschaftlicher Begleitung optimiert werden. Ziel ist es, ein Verfahren zu entwickeln, das langfristig allen Bedürfnissen der Familien entspricht.